

Der Liberale Beobachter.



Reading, den 11. Septemb. 1849.

Demokratische Whig-Ernenennung: Für Canal Commissioner: Henry M. Fuller, von Luzerne County.

Wir sind autorisirt zu melden, daß Dr. A. G. Witman, von Reading, ein Candidat für Coroner sein wird, bei der nächsten Wahl.

Whig Delegation-Convention.

Die Whig-Delegation von den verschiedenen Townships, Ward und Städten, versammelten sich am Samstag Nachmittag in Rabach's Hotel, um einen County-Wahlzettel zu formuliren. Die Convention war sehr zahlreich und verrieth ihre Geschäfte mit der besten Einigkeit und Harmonie.

Präsident:

Charles B. McKnight.

Vice-Präsidenten:

John Kloppe, Marion, John Hoards, Bern. Hein. Knoll, D. Tulpeh, Wm. Hein, Mottland, John Burthard, Esq., P. Schollenberger, Hamb. Sekretäre:

Wm. S. Seibert, Warholome Barto. Die Convention schritt dann zum Vorkommen für Candidaten und formirte beim ersten Versuche folgenden Wahlzettel:

Senator:

Jacob Hoffman, von Reading.

Assembly:

Heinrich S. Kopp, von Union. Absalom Weidler, von Rockland. Jeremiah Van Reed, von Amity. Georg Reagan, sen., von Albany.

Chapmeister:

Nikolaus Hofum, von Cumtu.

Commissioner:

John W. Burthard, von Esqaj. Armen-Direktor:

Jacob Van Reed, von Amity, für 3 J. Wm. Weiser, von Maratawny, 1 J.

Auditor:

Benj. M. Hoag, von Reading.

Coroner:

A. H. Witman, von Reading.

Unsere politischen Halbbrüder, die Lokofokos, hielten ebenfalls am Samstag eine Convention und formirten mit vieler Mühe folgenden Wahlzettel:

Senator: Heinrich A. Mühlberg.

Assembly: Alexander S. Fehder, Daniel Jeroh, William Schaffner, John C. Evans.

Chapmeister: Adam Reih.

Commissioner: Thomas Schöner.

Direktor: William Knab, für 3 Jahr. Peter Kerföhner, für 1 Jahr.

Auditor: John P. Cunnins.

Coroner: Dr. Selter.

Unglück auf der Eisenbahn. Ein Preländer, dessen Namen wir nicht erfahren haben, verlor am Freitag sein Leben auf der Eisenbahn, nahe bei Pottsville.

Am nämlichen Tage kam ein etwa 10 Jahr alter Sohn des Wchls. James Cooper unter die Eisenbahnräder, wodurch er so stark beschädigt wurde, daß sein Bein abgenommen werden mußte.

Der Zahlungstermin für den Readinger Deutschen Bau-Verein, für den Monat September, endigt am nächsten Samstag.

Wo steht's? Unsere Freunde in Schererville klagen, daß sie ihre Zeitungen oft eine Woche zu spät erhalten und meinen, daß der Post in Hamburg zu lange Ruhe halte. Der Post für Schererville geht regelmäßig jeden Dienstag Morgen von hier ab, und wir wollen nicht hoffen, daß der Postmeister zu Hamburg denselben keine Ruhe läßt.

Noch ein herrlicher Sieg! Vermont immer standhaft!!

Die Whigs von Vermont haben bei der Wahl am letzten Mittwoch wieder einen herrlichen Sieg errungen über die vereinte Macht der Lokofokos und Freiboden Partei. Sämmtliche Staats-Beamten sind vom Volke erwählt und natürlich alle Whigs. Beide Häuser der Gesetzgebung sind Whig; im Senat sind 20 Whigs und 6 Lokos und Freibodenleute; im Hause sind 76 Whigs, Lokos und Freiboden 33, was einen Whig-Gewinn von 18 zeigt, seit der letzten Wahl. Professor Meacham, Whig-Candidat für Congress, wurde mit 1100 Stimmen Mehrtheil erwählt.

Jugendliche oder Kinder-Concerte sind seit einigen Wochen stark zur Mode geworden. Wir wohnten am Donnerstag Abend einem solchen bei, das von 300 Kindern, unter Leitung der Herren P. und D. Kemmerer, in der Old Fellows Halle gegeben wurde. Dasselbe fiel zur vollen Zufriedenheit der Zuhörer aus. Der Gesang war so gut als man erwarten konnte, besonders die Stücke welche von besonders ausgefuchten Schülern gesungen wurden. Freunde des Gesanges werden volle Befriedigung finden, wenn sie einem solchen Concerte beiwohnen.

Eine Freude vereint. Präsident Taylor wird Reading nicht besuchen und wir werden daher das Vergnügen entbehren müssen, den alten Held persönlich zu sehen. Der delikate Gesundheitszustand des Präsidenten und wichtige Nachrichten, die seine Gegenwart am Regierungssitze notwendig machen, haben ihn dennoh seine Räder für zu beschleunigen. Er ist von Buffalo aus so schnell wie möglich

über New York und Philadelphia gereist, und ohne sich irgendwo aufzuhalten, am Samstag wieder in Washington angekommen.

Der Angriff auf Cuba. Als vor einigen Wochen Präsident Taylor seine Proclamation erließ, worin er alle gutgesinnten Bürger der Ver. Staaten warnt, an den feindlichen Expeditionen Theil zu nehmen, die im Geheimen ausgerüstet würden, waren gleich einige unserer Lokofoko-Collegen bereit darüber zu spotten und kleinliche Witze zu reizen; Einer davon meinte sogar man hätte dem Präsidenten einen Vären aufgebunden. Die Sache hat sich seitdem deutlicher herausgestellt und es unterliegt nun keinem Zweifel mehr, daß die geheimen Expeditionen wirklich ausgerüstet worden, nur weiß man noch nicht genau was sie im Schilde führen. Auf Round Island, etwa halbwegs zwischen Mobile und New Orleans, befinden sich etwa 1000 Mann, die vom Kommandr des Ver. Staaten-Schiffes Albany die Befehle erhalten haben die Insel zu verlassen, andernfalls würde man ihnen die Zufuhr abschneiden und sie gewaltsam auseinander treiben. Zeitungen von New Orleans sprechen offen über einen Plan zur Eroberung der Insel Cuba. In oder bei New York lag anfangs vorlehter Woche ein ganzes Geschwader bereit, dessen Bestimmung wahrscheinlich auch Cuba sein wird.

Die Wirkungen des Tarifs.

Zu allen Zeiten und in allen Ländern der Welt hat der Schutz Zoll oder Tarif von jeher einen mächtigen Einfluß gehabt und wo er eingeführt war, stets das beste Resultat hervorgebracht. Der Wohlstand eines Landes war von jeher und ist noch jetzt abhängig von einem zweckmäßig gelegten Schutz Zoll; nicht allein die Fabrikanten, sondern alle Stände, vom geringsten Arbeiter bis hinauf zum reichsten Millionär, gewinnen dabei. Er bringt das Capital der Weiden in Umlauf, bewirkt besten Thätigkeit und öffnet gleichsam die Canäle wodurch es den verschiedenen Ständen zufließt.

Jedes Land erzeugt gewisse Produkte, die entweder aus dem Mineralreiche, Ackerbau oder Fabriken hervorgehen und die Haupt-Erwerbszweig bilden, sei es für heimathliche oder inländischen Verbrauch, oder zur Verschiffung nach fremden Ländern. Pennsylvania hat zum Beispiel Eisen und Kohlen als Haupt-Erzeugnisse, andere Staaten haben wieder andere Erzeugnisse, und die ganzen Vereinigten Staaten liefern fast jede Art Erzeugnisse, die aus dem Mineralreiche, vom Ackerbau oder aus Fabriken hervorgehen können. Alle Staaten zusammen können sich daher gegenseitig ausbilden, ohne daß sie viel Zufuhr von fremden Ländern bekommen.

Unter solchen Umständen ist es im Interesse der Ver. Staaten, sich nicht allein auf ihre einheimischen Erzeugnisse zu beschränken, sondern auch gleichzeitig die Einfuhr solcher Produkte und Waaren zu erschweren, die sie selbst erzeugen oder fabriciren können. Es ist nehmlich höchst nothwendig, daß sie diese Politik beobachten, weil es nicht allein ein Mittel sein wird das Geld im Lande zu halten, sondern auch gleichzeitig dazu dient den einheimischen Gewerbsleiß aufzumuntern und die inländischen Fabriken zu vervollkommen, so daß sie den Vorrang über die ausländischen gewinnen und bessere Produkte als jene liefern. Der Mittelstand, der aus Bauern, Handwerfern und Arbeitern besteht, bildet in allen Ländern den Kern des Volkes; die Weiden und die Armen müssen von diesem Mittelstande leben, weil es der wirksame Theil der Bevölkerung ist. Das Capital der Weiden wird todt liegen, wenn es nicht benutzt wird thätige, schaffende Hände damit zu bezahlen, und ebensovienig können die Armen ihr Fortkommen finden, wenn der Mittelstand Noth leidet.

Die Wirkungen eines zweckmäßig gelegten "Schutz Tarifs" werden Alles ins Gleiche bringen und jeden Industrie-Zweig in Thätigkeit setzen. Es bedarf keiner weiteren Befähigung der Wahrheit dieser Behauptung, als einen Rückblick auf die Jahre 1842 bis 1847. Vor diesen Jahren waren die Zeiten sehr schlecht, weil der Schutz-Tarif beinahe ganz aufgehoben war, und nachher sind sie noch schlechter geworden, weil die National-Regierung neuerdings ein Experiment machte, den Wohlstand des Landes ohne Schutz-Tarif aufzuhalten. Wir werden vielleicht vor der nächsten Wahl noch mehr über diesen Gegenstand zu sagen haben.

Mitbürger von Verks County

Da ich mich in den Zeitungen voriger Woche, über die Art und Weise ausgedrückt habe, wie diejenigen Distrikte, welche das Schulgeld nicht annahmen, die Rückstände des Schulfonds, die der Staat ihnen rechtmäßig schuldet, erhalten können, und versprach zu gleicher Zeit einen Plan vorzulegen, auf welche Art die Staats-Schuld von vierzig Millionen Thalern bezahlt werden könnte, welchen ich hiermit vorlegen will.

Diese Schuld wurde hervorgebracht, durch die Errichtung von Kanälen und Niegelbahnen durch verschiedene Theile des Staates. Der Zweck dieser Verbesserungen war, den Handel von Philadelphia nach dem Westen zu erweitern und zu erleichtern; ob dieser Plan seinen Zweck erreicht hat, ist zweifelhaft, daß dadurch der Landmann großen Schaden litt kann nicht geläugnet werden. Der Markt unserer pennsylvanischen Landmannes wird gegenwärtig mit den Produkten des Westens versorgt, und zwar zu herabgesetzten Preisen, was den Werth seines Eigenthums gänzlich regiert, und folglich Verlust ist; nebenbei sieht er sich gezwungen, sich sein eigenes Grab helfen zu machen, indem er nach dem Werth seines Eigenthums getart wird, um die große Summe von vierzig Millionen Thaler Schulden zu bezahlen, die gemacht wurden, durch diese Verbesserungen, die ihm Schaden sind.

Hätte die Gesetzgebung in diesem Punkte nichts gethan, so würde man ihre vorherigen Handlungen, einer falschen, und unvorhersehenden, Staatsklugheit zugerechnet haben; aber so war es der Fall nicht. Drei oder vier Jahre zurück ging die Gesetzgebung durch die Macht und den Einfluß der Administration in den Hintergrund gedrängt, zu Werk, und vervollständigte das schon lange angefangene System von Vaferei und Nothwehr, indem sie der Pennsylvanischen Niegelbahn Gesellschaft ein Privilegium gab, ihre Niegelbahn von Harrisburg Pittsburg nach

zu erweitern, der ganzen Linie unserer eigenen Staatsverbesserungen entlang.

Diese Linie wurde denn gleich abgemessen, durch Contrakte zur Erbauung ausgegeben, und wird in weniger als zwei Jahren vollendet sein; durch dieses Verfahren werden unsere Staats-Verbesserungen herabgesetzt und nutzlos. Durch diese feindseligen That, ist der Staat nun der jährlichen Einkünfte seiner Verbesserungen beraubt, dergleichen auch die Bezahlung der Interessen, oder die Hauptsumme der Staatsschuld gehemmt; mithin bleibt nichts übrig als dem Volke einen direkten Tax aufzulegen.

Um auszukunnen auf welche Art und Weise diese Schuld auf eine leichte Art entrichtet werden könnte, haben schon Jahre lang die auf einander folgenden Administrationen und Gesetzgebungen ihre größte Aufmerksamkeit geschenkt, und konnten zu keinem erwünschten Resultate kommen. Ich habe zu diesem Zwecke eine nicht unaußersüßbare Erfindung gemacht, um diese enorme Schuld, welche unsern [sonst glücklichen] Staat drückt, zu decken. Ich habe diesem Gegenstande schon geraume Zeit meine größte Aufmerksamkeit gewidmet und nach reiflicher Ueberlegung gefunden, daß es, nach meiner Ansicht, praktisch, gerecht und sehr einfach in der Ausführung ist. Ich sage gerecht, weil der Fond für die Bezahlung der Staatsschuld von denjenigen gehoben wird, welche sich der meisten Interessen und Vortheile dieser Verbesserungen erfreuen haben.

Der Plan ist dieser: Die Interessen auf alle Schuldscheine, welche von Banken u. Brokern discontirt werden, müssen von den gewöhnlichen sechs auf sieben Prozent (gegenwärtig gefestigt in New York) erhöht und das eine Prozent monatlich in den Staatsschatz bezahlt werden. Die jährliche Summe welche auf diese Weise zu gewinnen wäre, würde sich auf drei Millionen Thaler, wenn nicht höher, belaufen; ein Einkommen, hinlänglich die ganze Schuld in wenigen Jahren zu bezahlen, und ohne daß Jemand etwas davon ausfindet, weder direkt noch indirekt. Dies würde zu gleicher Zeit den unmittelbaren Wiedruck des gegenwärtigen Staatsschatz-Systems rechtfertigen. Die Summe von discontirten Schuldscheinen (Noten) von Banken allein, wird auf drei hundert Millionen jährlich geschätzt. Von dieser Summe ein Prozent genommen, wird ein Einkommen von drei Millionen Thalern liefern. Die getreue Verwendung dieser Summe, mit Einschluß der gegenwärtigen Einkünfte zur Bezahlung des Kapitals, und der Interessen von der Schuld, wird Alles in weniger als neun Jahren in Ordnung bringen.

Man wird bei genauer Prüfung nichts finden, das dem erfolgreichen Resultate dieses Unternehmens zuwider wäre. Es hindert den Handel von dem Staate nicht, wo der festgesetzte Preis von Interessen gegenwärtig sieben Prozent ist und immer war—noch würde es das Interesse der Banken schmälern—wenn es sollte, so würde es in die Hände der Broker fallen, welche gegenwärtig und immer sieben Prozent begehren von den besten Noten. Der Betrag von guten Noten, welche den Banken zum Discontiren offerirt wurden, war immer zweimal so groß, als sie fähig waren anzunehmen, was auch so bleiben wird und wenn der Preis der Interessen noch höher wäre als der Vorgesetzte.

Die Vortheile dieses Planes zur Erhöhung der Einkünfte, sind bei Weitem besser, als der eingeschlagene Weg einen direkten Tax zu legen. Man bedürfte nicht mehr der Arme von Arbeitern und Taxcollektoren, die bloß vom Volke leben, das beinahe schon zu Boden gedrückt ist. Die Interessen müssen in Voraus bezahlt werden; die Cassirer und Brooker werden dann den Platz der Collektoren ausfüllen und die erhaltenen Summen monatlich in die Schatzkammer einbezahlen. Die Banken werden den Gebrauch der Fonds haben, in der Form von Deposits, bis zum Ende eines jeden Monats, was nebst den Vortheilen die aus ihren incorpörirten Privilegien hervorgehen, hinlänglich Entschädigung sein wird für die Mühe des Einnehmens und Auszahlens der Summe. Der beizugesezte Discont ist so klein, daß der Besitzer solcher Noten keine Beschwerde davon empfindet, noch wird er denselben in neun auf zehn Fällen selbst bezahlen. Es wird, wie der Zoll [Tarif] von importirten Gütern, vom Volke im Allgemeinen bezahlt, ohne daß Jemand etwas davon gewahrt wird. Die praktische Ausführung wird vollkommen verständlich durch folgenden Fall: Ein Kaufmann von Ohio kauft nach Philadelphia, um Güter einzukaufen, auf zwölf Monat Kredit; die Rechnung seiner gekauften Güter beläuft sich auf zehn Tausend Thaler. Der Philadelphiaer Kaufmann nimmt seine Note von ihm, fügt die Interessen von sechs Prozent dazu. Der Kaufmann von Ohio transportirt seine Güter auf dem Kanal oder Niegelwege des Staates nach Pittsburg, und dann auf der Straße hinunter nach seinem Geschäftspatz; da verkauft er seinen Kunden für baars Geld oder auf kurzen Credit um seine gegebene Note zur abgelautenen Zeit einzulösen. Der Philadelphiaer Kaufmann gebent mit dem baaren Gelde, für die Summe der Note; wölft Prozent anfaßt sechs, zu machen, innerhalb der Zeit wo die Note verfällt—indem dieselbe und bekommt sie von einer Philadelphiaer Bank discontirt.—Die Bank sendet dieselbe an eine Bank in Ohio zur Eincauffung; der Kaufmann von Ohio, nimmt mit den Einkünften des Verkaufes seiner Güter, seine verfällene Note auf, wovon ihm dann noch ein bedeutender Profit für seine Mühe und Risiko seines Geschäftes übrig bleibt. Dieses ist die Art und Weise von allen Geschäftsführungen.

Nun wird der einzige Unterschied in dem vorgeschlagenen Plane sein, daß der Philadelphiaer Kaufmann der Note sieben Prozent anstatt sechs beizugt und der Kaufmann in Ohio, den Unterschied von einem Prozent, auf den Preis seiner Güter. Durch diesen Wechsel werden diejenigen, für welche die Bequemlichkeiten, [die öffentlichen Verbesserungen] gemacht wurden, und die auch alle Vortheile davon genießen, auch helfen daran bezahlen, wodurch dem Landmanne und Handwerker eine große Erleichterung verschafft

wird, deren Eigenthum am Werthe verloren und dergleichen auch der Verkauf ihrer Produkte gelitten hat,—der durch den Markt vom Westen durch die Errichtungen unserer Staats-Verbesserungen der Kanäle und Niegelbahnen herbeigeführt wurde.

Durch diese einfache Erklärung ist das ganze System von Credit und Disconto deutlich entfaltet, und die Wirkung des Planes so einfach und verständlich gegeben, daß es keine große Gelehrsamkeit erfordert, um einzusehen, daß ein erfolgreiches Resultat davon zu erwarten ist.

Nebst der Bezahlung der öffentlichen Schuld, mögen noch andere gute und wohlthätige Resultate durch die Annahme desselben entspringen. Am Ende von neun Jahren, oder zu der Zeit, wo die öffentliche Schuld bezahlt sein wird, mag eine Herabsetzung vom Preise der Interessen von sieben zu sechs und ein halb Prozent bewirkt werden, was den noch ein Einkommen von fünfzehn hundert tausend Thalern machen würde; eine Summe, hinlänglich genug, um die gemeinen Schulen, das ganze Jahr hindurch zu erhalten, ohne einen einzigen Thaler Tax dafür zu legen.

Sollten wir nicht, meine werthen Mitbürger, in Hinsicht dieser Umstände, für das allgemeine Gut und Wohl, einmal alle Parteilichkeiten und Vorurtheile zur Seite legen und zeigen, daß wir Republikaner im wahren Sinne des Wortes sind, die nur das Wohl unserer selbst und unseres Nebenmenschen zu befördern suchen, diesen Plan anzunehmen und durchzuführen? Dann werden wir uns wieder zu erstrecken haben, daß unser Eigenthum frei ist von allen Lasten und Schulden und unsere Häuser sauber bleiben von allen ungewünschten Affektoren und Taxcollektoren. Gegenwärtig befindet sich derjenige, welcher sich ein Eigenthum gekauft und den vollen Werth dafür bezahlt hat, in der nämlichen Lage als ein Lehnsmann, im allgemeinen; er bezahlt Rent von seinem eianen Eigenthume in der Form von Staats-, County, Townschip-, Straßen- und Schulrenten.

Nun, wolle Ihr Eure Tage einmal verwechseln und das zu genießen, was ein echter Republikaner genießen sollte, nämlich Unabhängigkeit, so laßt mich auch einen autmeinenden Rath geben, welcher ist—Eure Repräsentanten zu wechseln—verlaßt Euch darauf, daß diejenigen, und solche als diese, welche Ihr früher erwählte habt, (mit wenigen Ausnahmen) vieles dazu beitragen, daß unsere Staatsverwaltung in solchem Wirrwarr ist. Ihr müßt weniger auf Partei und mehr auf Euer eigenes Interesse sehen, und so lange dies nicht geschieht, bleibt beim alten Schlenker an, der nur Unzufriedenheit und Verlust im Allgemeinen herbeiführt.

Ich glaube nun, meine Mitbürger, einen deutlichen und verständlichen Aufschluß gegeben zu haben, von alle dem—was im Fall es befolgt wird, uns in Zukunft auf einen bessern Standpunkt bringen wird. Zu gleicher Zeit, habe ich mich ausgedrückt, den Wunsch zu hegen, ein Helfer in diesem großen Unternehmen zu sein. Ich überlasse dies nun Euren eignen Gutachten.

J. Hoffman.

Reading, September 11. 1849.

Buffalo, den 29. Aug. Am Samstag Abend ein Viertel nach 6 Uhr frügte plötzlich die eine Hälfte des bereits 100 Fuß hoch aufgeführten Thurmes der neuen Marien Kirche an der Bataviastraße ein, und zertrümmerte einen bedeutenden Theil des Daches und der bereits demontirten und fast vollendeten Wölbung der Kirche. Zum Glück hatten bereits fast alle Arbeiter ihre Arbeit verlassen und es ist bloß ein Mann unbedeutend an der Hand verletzt worden. Wäre das Unglück zwanzig Minuten eher vorgefallen, so hätten sicherlich mehrere Menschen ihr Leben verloren, da etliche vierzig Personen an dem Thurme und Innern der Kirche beschäftigt waren. Dieser Sturz eines neuen Gebäudes ist einer der sonderbarsten, der sich denken läßt. Der 100 Fuß hohe Thurm ist in der Mitte gespalten und während die eine Hälfte so grad wie eine Tanne steht, ist die andere dänzlich zusammengeschrumpft. Es ist einleuchtend, daß nur elende schlechte Bauart zu diesem Unfälle Veranlassung geben konnte, und in Wirklichkeit ist die der Kirche zugekehrte Hälfte des noch stehenden untern Theiles des Thurmes erbärmlich gebaut. Während auf der äußeren Hälfte die Steine Schichtenweise und wohl verbunden gelegt sind, sind sie an der inneren Hälfte groß und klein ohne alle Ordnung aufeinandergelegt, so daß sie offenbar durch das große Gewicht auseinander gepreßt wurden; denn das Fundament scheint nicht im geringsten nachgegeben zu haben. Der Schaden, der wohl mehrere tausend Dollar betragen mag, ist wohl weniger in Betracht zu ziehen, als der Aufenthalt der dadurch im Bau veranlaßt wurde; denn es wird für eine Gemeinde, die ein so prachtvolles, kostspieliges Gebäude auführt und die trotz Scud und Geldmangel im Stande war, den Bau ununterbrochen fortzusetzen, eine Kleinigkeit sein, den erlittenen Verlust wieder gut zu machen. Welebürger.

Ein cinnati, den 30. Aug. Schreckschickung! Es ist wohl noch nie ein schrecklicheres Zerplagen von Dampfkesselein im Westen zur Kenntniß des Publicums gekommen, als dasjenige, welches gestern Morgen sich zutrug. Der Dampfkeffel in der Sägmühle von Ambrose, Rose u. Co., Ecke der Muffel und Lexingtonstraße in Covington zerplatzte gestern Morgen um 7 1/2 Uhr, und wurde von seinem Lager ungefähr 400 Fuß, nämlich durch fünf Häuser in den zweiten Stock des sechsten Hauses geschleudert.

Ein junger Deutscher, welcher in einer Wagnerwerkstätte arbeitete, (einem der Häuser, durch die der Kessel drang) wurde beinahe in zwei Stücke zerissen und sein Leib in den 2ten Stock des nächsten Hauses, durch welchen der Kessel ebenfalls drang, geschleudert. Wir wissen seinen Geschlechtsnamen nicht, jedoch soll sein Name „Valentin“ und er erst kürzlich von Deutschland herüber gekommen sein.—Sein Femd wurde ihm vom

Leibe gerissen und nachher an der Seite des Hauses an einigen Splintern hängend gefunden, auch soll der Unglückliche ein sehr fleißiger und tüchtiger Mensch gewesen sein. Ein anderer junger Deutscher, Namens Hermann Döbling, welcher zwischen der Wagnerwerkstätte u. dem nächsten Hause Steine zerflopfte, wurde sehr schwer verwundet, jedoch soll Hoffnung vorhanden sein, ihn zu retten.

Der Kessel ging durch eine Küche u. gerade über dem Kopf einer Frau, die in derselben beschäftigt war und durch eine andere Küche, in welcher die Familie kurz vorher vom Frühstück auffand. Neben dem Plase, wo der Kessel sich niederließ, lag ein Deutscher, Namens J. Köhler, Schuhmacher, auf dem Krankentische und neben ihm sein krankes Kind, sie erhielten, außer daß sie mit Roth und Staub bedeckt wurden, keine wesentliche Beschädigung.

Betrachtet man nun die Sache genau, namentlich die große Entfernung, die der Kessel machte, so ist es als ein wahres Wunder anzusehen, daß nicht mehr Menschenleben zu Grunde gingen. Eine Stunde vorher, ehe der Kessel sprang, wurde derselbe geuert u. zwei Minuten vorher überzeugte sich der Ingenieur von dem hinreichenden Wasserstande und stand nur zwei Fuß vom Kessel entfernt, als er zerplatzte. (Volksbl.)

Trauriges Unglück—fünf Personen ertranken.—Der „Columbia Spy“ vom vorlehten Samstag berichtet, daß am vorlehten Dienstag Nachmittag eine aus sechs Personen bestehende Gesellschaft, nämlich, Herr Joseph Manning und seine Frau, Herr Jackson Peters und sein kleiner Sohn, Frau Rollins u. Miss Hughes, ungefähr vier Meilen unterhalb Washington, in diesem County, sich in einen Kahn auf den Susquehannafluß begeben, in der Absicht auf einige der in demselben befindlichen Inseln hinüber zu fahren, um daselbst Goldgruben zu sammeln. Als sie aber in den Rißt Strom kamen, stieß der Kahn unglücklicher Weise gegen einen Felsen, schlug um und alle in demselben befindlichen Personen fanden ein nasses Grab, ausgenommen Joseph Manning, welchem es durch große Anstrengung gelang das Ufer zu erreichen. Wir vernehmen, daß alle die Leichname der Verunglückten seitdem aufgefunden wurden.

Die nämliche Zeitung berichtet, daß am vorhergehenden Montag ein Mann, Namens Henry Karle, ertrank, als er im Begriff war in einem Canal-Bor über den Susquehannafluß zu gehen. Als das Boot die Mitte des Flusses erreicht hatte, riß das Ruder aus, worauf der Unglückliche suchte das abgerissene Ende, welches an die Pferde befestigt war, durch Schwimmen herbeizuholen. Als ihm dieses nicht gelang, suchte er nach dem Boote zurück zu schwimmen, sank aber unter und ertrank, ehe er das selbe erreichen konnte. Aus der Stellung seines Körpers, welcher bald darnach aufgefunden wurde, schließt man, daß er während dem Schwimmen vom dem Krampf befallen wurde. (Volksfr.)

Pottsville, den 6. September. Unglück in den Minen.—In den Kohleminen von William und Thomas nahe bei St. Clair, kamen in der vorigen Woche zwei junge Männer durch einen Fall von Kohlen auf eine traurige Art um's Leben. Beide waren Engländer und unverheiratet.

Gestochen.—Einem Manne, Namens Lohcher, wurde am Mittwoch in der vorigen Woche in St. Clair von einem andern Manne eine gefährliche Stichwunde beigebracht. Der Mann welcher das Messer führte hieß Lamm, und scheint übrigens kein sehr gedulbiges Laß zu sein. (Freiheits-Pr.)

Vor vierzig Jahren.—Der „Chambersburg Whig“, indem er von General Tappan's neulichem Besuche jenes Ortes spricht, sagt:

Vor vierzig Jahren, wie er selbst sagte reiste er durch Chambersburg und erweilte, wie bei der jetzigen Gelegenheit, einen Tag hier, aber wie waren die damaligen Umstände verschieden! Er war damals ein junger Offizier in der Armee auf seinem Wege von Baltimore nach Pittsburg, welche ganze Entfernung, er zu Fuß reiste. Jetzt erscheint er als der geehrte Präsident einer mächtigen Nation, und wird in allen Richtungen mit der überfließenden Bewundrung seiner Landsleute begrüßt. (ib.)

Nimm den Hut ab alter Zack! Das Pittsburg „Journal“ erzählt Folgendes:—Als der Präsident bei seiner Ankunft durch die Straßen der Stadt escortirt wurde, befanden sich mit ihm im Wagen Gouver. Johnston, Col. M. Candless und A. W. Loomis. Bei Passirung durch die fünfte Ward hatte sich auch eine Anzahl kleiner Jungen eingefunden, um den Held von Buena Vista zu begrüßen da sie jedoch nicht eins werden konnten, welcher der rechte unter den Wieren war, sang einer der Kleinen Kerle mit heller Stimme aus: „Nimm den Hut ab, alter Zack, daß wir wissen, welcher von Euch es ist!“ Der General nahm alsbald, mit einem freundlichen Kopfnicken gegen die Kinder, ganz gravitätisch den Hut ab, welches ein donnerndes Jubelgeschreie hervorbrachte.

Der Lancaster Examiner sagt: daß ein Fall von Selbsttödtung in fener Nachbarschaft die herrschenden Leidenschaften im Lode bewies. Der Verlorbene war von sehr sparsamen Gewohnheiten, und da er bestimmt hatte, sich mit Schießpulver aus der Welt zu schaffen, goß er sich, um den Kaufpreis einer Pistole zu ersparen, eine Solche aus Zinn, umwickelt dieselbe mit dorth, bohrt ein Zündloch und feuerte dieselbe nach seinem Kopfe ab mittelst eines Streichhölzchens (Mätsch).

Harrisburg, den 3. September 1849. Schmerzliches Unglück. Wir vernehmen daß sich ein sehr schmerzliches Unglück während der vergangenen Woche zutrug, in Süd-Hannover Townschip, diesem County. Die Umstände, so weit wir erfahren